Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1919)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 8 — 1919

Schweizerische Kirchen-Zeitung

20. Februar

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. **A. Meyenberg,** Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. **V. von Ernst.** Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Diözesan-Verordnungen des Bistums Basel. — Ausgewählte Messkatechesen zur Einführung in die Mitfeier. — Gebet den Dingen den rechten Namen wieder. — Spiritualis homo omnia iudicat. — Totentafel. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Briefkasten.

Diözesan-Verordnungen des Bistums Basel.

VI.

Messtipendien.

Im verflossenen Herbst haben Wir gemäss einem Beschlusse der schweizerischen Bischofskonferenz das Stipendium für stille Manualmessen auf Fr. 2 erhöht, ohne die andern Ansätze für hl. Messen zu ändern. Das hat Anlass zu Missverständnissen und verschiedenen Anfragen gegeben, auf die Wir hiemit antworten.

Vorab sei daran erinnert, dass nach dem kanonischen Recht (Diözesanstatuten Art. 187 und Codex iur. can. Can. 831) die Festsetzung und Abänderung der Messtipendien ausschliesslich Sache der Bischöfe ist.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse haben Wir für gut befunden, die Diözesanverordnung über Messstipendien von Uns aus zu revidieren, wie folgt:

Das Stipendium beträgt künftighin bei Bestellungen
für stille heilige Messen ohne nähere Bestimmung Fr. 2,
für eine stille Messe mit festgesetztem Tage oder Altar, einschliesslich einer allfälligen Verkündung, Fr. 2.50,
für eine gesungene Messe, Amt oder Requiem, einschliesslich einer allfälligen Verkündung, Fr. 3,
für ein Libera, gesungen oder rezitiert, 50 Cts.,
für die Zelebration in einer Kapelle ausser der Kirche bei Entfernungen von je einer Viertelstunde je ein Zuschlag von 50 Cts.

Für Messstiftungen bleibt es bei den in Art. 442 der Diözesanstatuten angesetzten Summen. Will künftig ein Stifter ein höheres Stipendium ansetzen, so kann das dadurch geschehen, dass für je Fr. 1 Stipendium das Stiftungskapital um Fr. 50 erhöht wird.

Die Dauer einer Messtiftung, früher gewöhnlich „auf ewige Zeiten" angenommen, kann (ohne Verminderung des Stiftungskapitals) auch auf bloss 25, 50 oder 100 Jahre angesetzt werden, was im Interesse der Verwaltung empfohlen wird.

Um kirchlich gültig und verpflichtend zu sein, muss für jede Stiftung die bischöfliche Genehmigung nachgesucht und erhalten sein (Diözesanstatuten 437; Codex iur. can. 1546).

Die Kirchenverwaltungen, welche Stiftungen übernehmen, haben die Stiftungskapitalien, von andern Kapitalien getrennt, gewissenhaft zu verwalten und dürfen dieselben nicht für andere Zwecke, wie für laufende Kirchenbedürfnisse oder Besoldungen, verwenden (can. 1523). Nach Ablauf der Stiftungszeit, jedoch nicht vorher, fallen die Stiftungskapitalien dem Kirchenfond anheim.

Den Zinsüberschuss, der nicht zur Bestreitung des Stipendiums für die Stiftsmesse notwendig ist, können die Kirchenverwaltungen für die Kirchenbedürfnisse, wie Kerzen, Paramente und dergleichen, oder auch zu einer allfällig notwendig werdenden Erhöhung des Stipendiums, verwenden; sie haben über diese Verwendung jährlich Rechnung abzulegen, welche dem Bischof oder seinem Vertreter zur Einsicht und Genehmigung vorzulegen ist.

Sollten Kirchenverwaltungen sich in der Verwaltung der Stiftungen nachlässig oder willkürlich zeigen, so empfehlen Wir den Pfarrgenossen, spätere Stiftungen der bischöflichen Kanzlei zur Verwaltung zu übergeben.

In Anbetracht der Wichtigkeit und Heiligkeit des Gegenstandes, auf welche die Messtiftungen sich beziehen, empfehlen Wir der hochwürdigen Geistlichkeit die hierauf bezüglichen Vorschriften des neuen Codex i. c. can. 824 ff. und die Strafbestimmung can. 2324 zum eingehenden Studium und zur Besprechung in den Konferenzen.

Dabei machen Wir auf folgende Punkte besonders aufmerksam:

1. Streng untersagt ist alle Art von Handel mit Messtipendien (can. 827).

2. Unstatthaft ist ferner, ohne besondere Ermächtigung ein höheres als das vom Bischof festgesetzte Stipendium zu verlangen (can. 832),

3. Mehr Stipendien anzunehmen, als man innert Jahresfrist persolvieren kann (can. 836).

4. Für Manualmessen, die ein Priester anderswärts zelebrieren lassen muss, hat er den vollen erhaltenen Betrag abzugeben, wofern der Besteller

nicht dem Zelebranten ein höheres Stipendium zugedacht hat. Müssen Stiftmessen anderwärts zelebriert werden, so ist das in der Diözese des Zelebranten zu Recht bestehende Stipendium abzugeben, einen stiftungsgemässen Mehrbetrag aber darf der Priester, welcher die Messen abzugeben hat, als Teil seines Beneficiums ansehen und für sich behalten, es sei denn, dass der Stifter ausdrücklich es anders angeordnet hat (can. 840, 1 und 2).

5. Die Stipendien für hl. Messen, welche der Priester nicht innert Jahresfrist persolvieren kann, soll derselbe zuverlässigen andern Priestern anvertrauen, die übrig bleibenden dem Bischof einliefern, der das Weitere zu besorgen hat (can. 841). Nicht persolvierte Stipendien hat der Bischof dem Papste abzuliefern.

Solothurn, den 31. Januar 1919.

† *Jacobus*, Bischof von Basel.

Ausgewählte Messkatechesen

zur Einführung in die Mitfeier.

§ 1.

Kurze methodische Vorbemerkung.

Ueber die Methodik dieser Katechese verweisen wir im Einzelnen auf unser Homiletisches Ergänzungswerk S. 982—1133; 1133 ff. Die Grundlage des Aufbaues lässt sich auch wissenschaftlich vollauf rechtfertigen. (Vgl. ebendort S. 983 ff.)

Keineswegs wäre es aber angezeigt, in der Volksschule den archäologischen Werdegang der Messliturgie entwickeln zu wollen. Man erziehe doch nicht winzige Duodeztheologen, die vor allem schon etwas wissen sollen, während dann der Buchstabe eines auswendig gelernten Halbwissens siegt und der Geist verloren geht. Den Kindern erklären wir die Messzeremonien, wie sie jetzt sich entfalten, nicht wie sie geworden sind. In den Oberklassen, besonders in der Kirchengeschichte, mag man dann mit Frucht einige weise beschränkte Andeutungen machen und dabei scharf das wesentlich immer Gleiche und das geschichtlich herrlich Gewordene unterscheiden.

Unser System ruht auf den Grundgedanken der Katechumenen- und der eigentlichen Messe.

Die Messe ist eine Wiederholung des Lebens Jesu und eine unblutige Erneuerung der blutigen Genugtuung Jesu am Kreuze. Wir legen den Kinderkatechesen folgendes Schema zu Grunde, das nicht auf einmal, sondern in konzentrischen Kreisen zu behandeln ist, nicht bloss dann, wenn nach dem Katechismus das hochheilige Messopfer behandelt wird, sondern als eine jedes Jahr wiederholte und besonders im Kommunionunterricht vertiefte Einführung in das Mitfeiern der heiligen Messe zu entfalten ist.

1. Staffelgebet: Die Welt, die Menschen, ohne Jesus.
2. Gloria: Jesus, das göttliche Kind.
3. Epistel und Evangelium: Jesus, der göttliche Lehrer.
4. Opferung: Jesus, ein Opfer in seinem ganzen Leben.

Präfation: Dank an Jesus.

5. Wandlung und Wandlungsteil: Jesus, das blutige Opfer am Kreuze, unblutig erneut.
6. Memento mortuorum: Jesus, abgestiegen zu der Hölle.

Pater Noster: Versöhnt durch Jesus, wagen wir zu sagen und zu beten: Vater Unser. Gebet im Namen Jesu!

7. Kommunion (Vermischung der Gestalten = Auferstehungsfeier; Pax Domini = Ostergruss; Osterlammgebet: Agnus Dei; Kommunion = Empfang des verklärten Christus): Jesus, der Auferstandene.
8. Letzter Segen: Jesus, der Himmelfahrende (segnend scheidend, einst wieder kommend, die Gerechten für ewig segnend: Venite benedicti).

Schluss: Vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a Patre . . . plenum gratiae et veritatis.

Wir haben das Leben Jesu geschaut. (Vgl. auch Weihnachtspräfation.)

Deo Gratias.

Der Aufbau der einzelnen Katechese vollzieht sich innerhalb des Schemas

a. Darbietung;
b. Einführung;
c. Anwendung: d. h. Hauptfrucht.

Nicht um eine Katechese, die die Katechismusfragen erklärt, handelt es sich hier: sondern um die unmittelbare Einführung in die Messandacht!

§ 2.

Staffelgebet: die Welt ohne Jesus. — Die Menschen ohne Jesus.

I. Darbietung. Liebe Kinder. Wie beginnt die heilige Messe? Der Priester geht mit den Messdienern oder mit anderen Priestern und Dienern langsam an den Altar. Wer weiss, was das ist — der Altar? Wo steht er? Wie viele Altäre gibt es in unserer Kirche? Wo steht der grösste Altar? [*Interrogatorium bis zum Begriff: Hochaltar.*] Der Altar ist ein grosser, kostbarer, schöner Tisch. Er ist ein geweihter, ein heiliger Tisch. Auf diesem Tische, auf diesem Altare, geschieht nichts Irdisches, nichts Weltliches, nichts Gewöhnliches. Hier geschieht nur das — Allerheiligste. [*Hier ja keine weitere Erklärung: ahnen lassen: alles durchfragen. Langsam, ehrfürchtig sprechen.*] Der Priester geht nun an den Altar. Er stellt einen heiligen Kelch auf den Altar. [*Ja noch nicht erklären, um nicht auf Seitenwege zu geraten.*] Er ist mit einem schönen farbigen Tuche verhüllt. Plötzlich geht der Priester wieder weg vom Altar. Er flieht gleichsam davon. Er geht über alle Altarstufen hinab. Er stellt sich — ganz unten — an den Altar. Er fängt an zu beten — wie voll Furcht — demütig — reumütig. Jetzt verbeugt er sich tief. [*Der Katechet könnte unter Umständen die Verbeugung würdig nachahmen.*] Jetzt klopft er an die Brust. Jetzt spricht er: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. [*Ja lateinisch vortragen.* Vgl. Kirchenzeitung Nr. 7, S. 50, 51. *Noch nicht übersetzen.*] Immer noch bleibt der Priester tief unten. Auch der Altardiener bleibt bei ihm. Auch er betet: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Wenn es Sonntag ist, oder wenn es sonst ein Amt ist, singen sie auf der Orgel: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich unser! Christus, erbarme dich unser! [*Diese Darbietung, mit den eingestreuten oder am Schlusse angefügten katechetischen Zwiegesprächen, hat den Zweck, einfach die Liturgie in grossen plastischen Zügen vor die Kinder hinzustellen. In der Unter- und Mittelklasse gehe man ja nicht auf lange Unterscheidungen: Kreuzzeichen, Psalm usf. ein. Das*

wird man ja später alles an Hand des Katechismus nachtragen. Jetzt gilt es, eine möglichst einheitliche liturgische Unterlage für die einheitliche Einführung in das Geheimnis zu schaffen. Wiederholung des Ganzen.]

II. Einführung. Liebe Kinder. Was bedeutet das alles, was wir betrachtet haben? Man nennt das alles mit einander das — Staffelgebet [*event. Wandtafelschreiben!*]. Staffeln sind Stufen. [*Wenn nötig schematische Zeichnung an die Wandtafel!*] Weil der Priester an den Staffeln, an den Stufen steht und betet, nennt man sein Gebet das Staffelgebet.

Erste Unterstufe. Was bedeutet aber das ganze Staffelgebet? Die Welt ohne Jesus. Wir denken beim Staffelgebet an die Welt ohne Jesus. Das versteht ihr jetzt noch nicht. Ich will es euch erklären.

Was führt den Menschen von Jesus weg? Was trennt ihn von Jesus?

Die Sünde.

Wann sind die Menschen ohne Jesus?

Die Menschen sind ohne Jesus, wenn sie Sünde tun.

Wann sind die Menschen ganz ohne Jesus?

Die Menschen sind ganz ohne Jesus, wenn sie schwere, grosse Sünde tun.

Wann ist die Welt ohne Jesus?

Wenn sie in den Sünden ist. Kinder! Schon die kleineren Sünden führen uns etwas von Jesus weg, [*Einüben in kürzester Form. Chorsprechen!*]

Was ist also das grösste Unglück?

Die Sünde. [*Chorsprechen!*]

Was beleidigt Jesus?

Die Sünde.

Was muss weg, fort von der Seele?

Die Sünde.

Zweite Unterstufe. Jetzt kehren wir wieder zum Priester am Altare zurück.

Der Priester geht weg vom Altar. Der Priester flieht gleichsam weg vom Altar, vom heiligen Altar.

Warum? Wegen der Sünde.

Was will er sagen? Wir Sünder sind nicht würdig, an den Altar zu gehen.

Der Priester betet nicht bloss für seine Sünden. Er betet auch für das Volk. Der Altardiener kniet neben dem Priester. Altardienen ist etwas Heiliges, Grosses! Der kleine Knabe betet im Namen des ganzen Volkes. Im Namen aller Menschen.

Warum kniet der Altardiener am Anfang der heiligen Messe auf der Erde.

Wegen der Sünden.

Wegen seinen Sünden.

Wegen der Sünden des ganzen Volkes. Wegen den Sünden aller Menschen: weil die Menschen Böses getan haben. [*Kasus-Wechsel mit Anklang an den Dialekt, der den Dativ liebt.*]

Was will der Priester gleichsam in die Kirche rufen?

Die Welt ist ohne Jesus wegen der Sünde.

Die Menschen gehen von Jesus weg, wegen der Sünde.

Schon die kleine Sünde führt etwas von Jesus weg.

Und was meint ihr, dass der Altardiener gleichsam sagt, wenn er so demütig dakniet?

Jetzt beginnt der Priester zu beten: Introibo ad altare Dei: Ich will hingehen zu Gottes Altar.

Was antwortet der Altardiener? [*Lateinisch durch alle Altardiener sagen lassen — schön — würdig — langsam.*]

Was heisst das?

Wer weiss es?

Zu Gott, der meine Jugend erfreut!

Der Priester möchte hingehen, freudig, zum Altare und der Altardiener mit ihm.

Da wird seine Seele düster: er betet: warum bist du traurig, meine Seele, warum betrübst du mich?

Und die Seele des Priesters sagt: ich sehe die eigenen Fehler — ich sehe die Fehler des Altardieners — ich sehe die Sünden des Volkes.

Und der Priester sieht noch tiefer in die Seelen hinein.

Er betet: Judica me: Schaffe mir Recht, o Gott, tritt für mich ein . . . von dem bösen und arglistigen Manne rette mich.

(Literalsinn: David, Achitophel, Absolom für oberste Klassen. Vgl. mein Ergänzungswerk, S. 988 ff.)

Was meint ihr? Wer ist der Böse, der Arglistige, der Feindselige, vor dem uns Gott retten muss.

[*Fast sicher lautet die Antwort auf diese Frage: der Teufel.*]

Ja, der Teufel ist dieser arglistige Mann, dieser böse Mann.

Was betet also der Priester?

Hilf uns kämpfen. Tritt für uns ein, o Gott, wenn der Teufel uns von Jesus wegreissen will. Und wenn wir gesündiget haben, hilf uns! Schaffe uns Recht. Wir wollen uns vom Teufel und von der Sünde losreissen.

Aber gibt es nicht auch einen bösen, arglistigen Menschen in uns selbst?

Wer ist das?

Das ist der zornige Mensch, der ungehorsame Mensch, der träge Mensch: das ist die Versuchung zur Sünde in uns selbst.

Versteht ihr nun, was das heisst: der böse Mensch in dir selbst?

Der Altardiener betet: affligit me inimicus.

Dieser Feind verfolgt mich, bedrängt mich.

Oft möchtest du unandächtig sein, zornig sein, ungehorsam sein. Siehe, das ist der böse Mensch in dir!

Es ist etwas Böses, gleichsam ein böser Mensch, in mir.

Darum betet der Altardiener mächtig und kräftig: Deus fortitudo mea — o Gott, du bist meine Stärke, mache mich stark gegen die Sünde, gegen die Versuchung zur Sünde, gegen den bösen Menschen, der in mir ist.

Und der Priester hilft dem Altardiener beten. Er sagt: Sende uns, o Gott, dein Licht. Hilf uns!

[*Der Katechet wolle ja nicht etwa ganze Psalmverse erklären. Er versuche es mit dem einen und andern*

plastischen Begriff. Je dramatischer er das Ringen mit der Sünde im Staffelgebet kurz zu schildern vermag, um so eher gewinnen die Schüler der Mittelklasse Verständnis. Fühlt der Katechet: dass die Schüler nicht anpacken, kehre er zum Einfacheren zurück.]

Jetzt wollen wir wieder alles zusammennehmen.

Alles, was wir bis jetzt gefunden haben, kann ich zuerst in dieses eine Wort zusammenfassen:

Die Menschen in der Sünde.

Die Welt in der Sünde. [*Chorsprechen.*]

Der Priester ist an den Altar gegangen.

Der Altardiener ist mit ihm an den Altar gegangen.

Das Volk ist auch in die Kirche, vor den Alter hingekommen.

Alle sagen: wer in der Sünde ist — ist ohne Jesus!

Ja, schon die kleinen Sünden hasst Jesus.

Was sollen wir tun?

Der Priester zeigt es uns.

Er betet das Confiteor.

Tief verbeugt er sich.

Er klopft an die Brust.

Er spricht: Mea culpa — mea culpa — mea maxima culpa.

[*Chorsprechen. Man übe diese liturgischen Worte mutig, aber mit heiliger Ehrfurcht, lateinisch ein: die Kinder zeigen — wo sie wenigstens nicht schon blasiert sind — Freude und Interesse.*]

Was heisst das?

Meine Schuld — meine Schuld — meine grösste Schuld. Die Menschen bekennen die Sünden.

Bald nachher betet auch der Altardiener: mea culpa etc. Er betet es für alle, die in der Kirche sind. Auch er klopft an die Brust.

Was ist das für ein Gebet? Was bedeutet das Klopfen an die Brust?

Das ist die Reue über die Sünden.

Wir alle sagen: Wir haben Jesum beleidigt. Wir haben Sünden getan. Weil wir Sünden getan haben, sind wir von Jesus weggegangen. Es ist unsere Schuld: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Der Priester, der Altardiener, die Knaben, die Mädchen, die Männer, die Frauen, die Jungen, die Alten, alle, alle beten: meine Schuld, meine Schuld, meine grösste Schuld. Es ist uns leid, wegen Gott. Wir wollen nicht ohne Jesus sein. Wir wollen wieder ganz bei Jesus sein. Wir wollen nicht mehr sündigen.

Kinder: diese drei Worte sind das Wichtigste am Anfang der heiligen Messe.

Welche Worte? Lateinisch? Deutsch? [*Chorsprechen: Nichts schreibt so tief auf die Wachstafeln des jugendlichen Gedächtnisses, als das schön geleitete Chorsprechen, nicht das Chorschreien: es liegt etwas Musikalisches in ihm.*]

Was bedeuten diese Worte? Was sind diese Worte?

Die Reue. [*Chorsprechen. — Bänkeweises Sprechen.*]

Kinder. Wann hat man Reue über seine Sünden?

Man hat Reue über seine Sünden, wenn es einem von Herzen leid ist, dass man sie begangen hat. (Baseler Katechismus 143, 272.)

Habt ihr gehört: von Herzen — —

Die Reue ist ein Schmerz, tief in der Seele drinn, über die Sünden.

Die Reue ist ein Abscheu, tief im Herzen drinn, über die Sünden.

Es ist Frühling. Die Kinder sitzen im Freien. An einem Hügel sitzen sie. Da ist ein Kind mit einem weissen Kleide. Es macht ein Kränzchen aus Mühleblümchen. Da schaut es plötzlich auf. Es erschrickt. Eine wüste, garstige Kröte ist ihm aufs weisse Kleid geschlichen. O, wie springt das Kind auf. Fast schreit es auf. Hurtig schüttelt es die Kröte vom Kleide. Es eilt davon. Es will nicht mehr dort sitzen, wo die Kröten hin- und herschleichen. Und es war nur ein unschuldiges Tierchen an seinem Kleid hinaufgeschlichen.

Kinder! Die Seele hat ein heiliges, weisses, himmlisches Kleid. Die Sünde, auch die kleine Sünde, ist wie eine Kröte, die am Kleide emporschleichen will. Die Todsünde aber ist eine Giftschlange.

Kinder! Schüttelt die Sünden weg.

Kinder, heraus aus den Sünden.

Wann sollt ihr die Sünden, auch die kleinen Fehler, abschütteln?

Am Anfang der heiligen Messe — beim mea culpa — bei der Reue.

Welche Reue ist die beste, welche Reue ist vollkommen wie eine herrliche Lilienblume, an der kein Blättchen fehlt?

Wenn einem die Sünden leid sind, weil man durch sie Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt hat. (Baseler Katechismus 145, 274.)

Wer eine solche Reue hat, sagt auch in seinem Herzen: ich will es nicht mehr tun.

Kinder, jetzt steigt der Priester froh und freudig an den Altar — aus der Welt ohne Jesus — hin zu Jesus! O Gott, o Jesus, wende dich zu uns und belebe uns! Und alles Volk, das in der Kirche ist, wird sich freuen!

Liebe Kinder. Viele hundert Jahre vor Jesus lebte Moses. Er war ein grosser und heiliger Mann. Gott wollte ihm etwas ganz Grosses und Heiliges und Schweres befehlen. Vierzig Jahre lang sollte er daran arbeiten. Da erschien dem Moses am Anfang dieser heiligen Arbeit — in der Wüste — die Herrlichkeit Gottes. Er sah von Ferne einen grossen, mächtigen Dornstrauch. Aber es war etwas Wunderbares mit diesem Dornbusch. Eine gewaltige Feuerflamme schlug aus dem Dornbusch hervor. Hoch hinauf zum Himmel lohte das Feuer. Moses schaute genauer und schärfer. Es brannte der Dornbusch. Aber seine Aeste verbrannten nicht. Da hat Moses gedacht: ich will hingehen und dies wunderbare Schauspiel betrachten, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Als Moses aber näher kam, rief eine Stimme aus dem Dornbusch: Moses, Moses, komm nicht herzu! Ziehe deine Schuhe aus: denn wo du stehst, ist heiliges Land. Moses tat so. Reumütig, demütig sank er auf die Erde. Dann hat ihm Gott Wunderbares verkündet.

Aber, liebe Kinder! Wunderbareres geschieht auf dem Altare.

Deshalb ruft uns der Priester zu: Wenn ihr zum Altare kommen wollt — ziehet die Sünden aus — leget die Sünden ab — denn hier ist heiliges Land.

Und wenn der Priester und der Altardiener und das Volk die Sünden bereuen — dann singen die Sänger von der Orgel herab: Kyrie eleison — neun Mal, liebe Kinder. Herr, erbarme dich unser — dreimal zu Gott dem Vater. Christus, erbarme dich unser — dreimal zu Gott dem Sohn. Herr, erbarme dich unser — dreimal zu Gott dem Heiligen Geist.

Kinder, ist das nicht schön.

Heraus aus der Welt ohne Jesus, hin zu Jesus. [*Event. Repetitionen, vielleicht auch keine, wenn der Katechet fühlt: das Herz der Kinder ist ergriffen: dann schadet die intellektualistische Sonde.*]

III. Anwendung: Hauptfrucht.

a. Gedächtnisfrucht. An was denken wir beim Staffelgebet (bezw. am Anfang der hl. Messe)? Beim Staffelgebet (am Anfang der heiligen Messe) denken wir an die Welt ohne Jesus. [*Einüben. — Chorsprechen. — Später immer in der selben Form wiederholen.*]

b. Lebensfrucht. Liebe Kinder, was haben wir heute für unser Herz gelernt? Was ist das Samenkorn, das ihr heute tief in euere Herzen säen sollt.

Die Reue am Anfang der heiligen Messe.

Kinder, vergesset den Spruch nicht.

Kein Messanfang ohne Reue!

Ich will euch noch ein schönes Wort des Heiligen Geistes selber sagen.

Ein reumütiges und demütiges Herz wird Gott nie zurückstossen.

Sprechet mir dieses Wort schön — langsam — ehrfürchtig nach. Dieses Wort ist mehr wert, als Gold und Edelstein.

Kinder, saget zum lieben Heiland Jesus Christus: Heute ist der . Februar 1919. Heute will ich dir, Jesus, etwas versprechen. Immer will ich mit der Reue zu dir, o Jesus, bei der heiligen Messe kommen.

Ich will euch zeigen: wie man die Reue erweckt am Anfang der heiligen Messe.

Es gibt drei Wege.

1. Erster Weg. Wie könnt ihr dem Staffelgebet beiwohnen? Was könnt ihr beim Staffelgebet des Priesters tun?

Schauet fromm zu!

Sehet, was der Priester tut!

Wenn der Priester sich verbeugt, dann sprechet langsam, demütig, reumütig: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa — Meine Schuld, meine Schuld, meine grösste Schuld. Sprechet diese Worte von Herzen.

Saget diese Worte, weil es euch leid ist über euere Sünden. Betet diese Worte aus Liebe zu Gott, dem höchsten, liebenswürdigsten Gott, der euch erschaffen, erlöst und geheiligt hat.

Denket bei diesen Worten: ich will nicht mehr sündigen. (Ich werde meine Sünden dann auch beichten.)

Du kannst die Worte: Meine Schuld, meine Schuld, meine grösste Schuld auch mehrere Male, immer noch andächtiger sagen.

Wenn du sie betest, verzeiht dir Gott deine Sünden.

Du hast deine Sünden dann ausgezogen, wie Moses seine Schuhe.

Rein stehst du auf heiligem Land.

2. Zweiter Weg. Ich will euch einen zweiten Weg zeigen. Ihr habt ein Gebetbuch. Vielleicht steht im Gebetbuch die heilige Messe so, wie sie der Priester am Altare betet. Das ist das Schönste. Sonst betet — andächtig — reumütig — was beim Staffelgebet in euren Gebetbüchern steht. Es ist immer eine Art Reue dabei.

3. Dritter Weg. Ich will euch noch einen Weg zeigen.

Wo steht im Ketechismus das Reuegebet? Das Gebet vollkommener Reue? [*Aufschlagen! Schliessen lassen!*]

Wer betet die Reue schön vor? [*Nicht: wer sagt die Reue auf?*]

Dieses Reuegebet könntet ihr oft am Anfang der heiligen Messe beten. Das ist ein herrliches Staffelgebet.

Tuet das eine oder andere. — Gehet bald auf dem ersten — bald auf dem zweiten Weg — bald auf dem dritten.

Wer von euch ist — Altardiener?

Bete das Confiteor!

Ihr Altardiener. Ich möchte euch etwas sagen.

Beim Confiteor betet ihr: mea culpa etc. [*Der Katechet führe diese heiligen Worte immer vollständig an.*] Betet diese Worte immer etwas langsamer als das andere. Klopfet dabei andächtig, reumütig an die Brust. Saget jetzt, heute, in diesem Augenblicke: o Jesus, das — mea culpa — soll immer eine vollkommene Reue sein. [*Vgl. Zöllner im Tempel.*] Vergesset das nicht.

Kinder, jetzt wollen wir noch einmal alles wiederholen. [*Repetitorum breve plasticum.*]

Zum Schlusse sage ich noch Eines.

Oeffnet euere Seelen.

Ich möchte ein Samenkorn in euere Seelen säen.

Ein reumütiges und demütiges Herz wird Gott nie zurückstossen.

Ein solches Herz begehrt Jesu am Anfang der heiligen Messe.

Dann gehet ihr weg aus der Welt ohne Jesus — hin zu Jesus. A. M.

Gebet den Dingen den rechten Namen wieder.

Aphorismen über einige Begriffe.

I. Katholische Gottes- und Weltanschauung. Was heisst Weltanschauung? Weltanschauung bedeutet die Art und Weise, bedeutet das System, bedeutet den Gliedbau, in welchem ein Mensch die Welt und ihren Urgrund anschaut, d. h. erkennt, beurteilt und für sein Leben massgebend macht. Katholische Weltanschauung oder katholische Gottes- und Weltanschauung ist also die grundsätzliche katholische Beurteilung der Welt und alles dessen, was in ihr ist und geschieht, aber auch die grundsätzliche Beurteilung der Welt in ihrer Beziehung zum Urgrund, zur prima causa, zu Gott, dem Urheber der Natur und der Uebernatur. Sehr oft würde man für: Weltanschauung besser ein-

fachhin: Glaube, Religion Jesu Christi, Kirchlichkeit, Lehre der Kirche sagen, je nachdem man die Sache subjektiv oder objektiv beschreiben will. Nichtsdestoweniger hat das Wort seine Berechtigung. Man versteht gewöhnlich unter katholischer Weltanschauung den Zusammenbau, den Zusammenhang der übernatürlichen Glaubenswahrheit mit der echten, gesunden Philosophie, mit allen echten und wahren Ergebnissen der naturwissenschaftlichen, geschichtlichen und jeder andern Forschung, mit Kultur und Kunst in ein System in einen Gliedbau: nach dem Grundsatz: die Uebernatur baut auf die Natur; Gott, der Urheber der Natur und der Uebernatur widerspricht sich nicht. Für den Katholiken ist demgemäss christliche Weltanschauung im Vollsinn des Wortes gleichbedeutend mit katholische Weltanschauung. Der Begriff Glaube und katholische Weltanschauung deckt sich aber nicht ganz. Der Glaube ist die Ueberzeugung von der übernatürlich geoffenbarten Wahrheit: die Annahme dieser Wahrheit auf die Autorität Gottes hin. Das Glaubensleben wendet den Glaubensinhalt auf alle Lebensverhältnisse und Lebensfälle an: der Gerechte lebt aus dem Glauben. Die katholische Gottes- und Weltanschauung verbindet diese übernatürliche Wahrheit mit allen Formen der natürlichen in ein System: sie ist in einem gewissen Sinne die Summa theologica, philosophica und culturalis des Katholiken. So hat der Begriff durchaus seine Berechtigung. Ein andermal über den Begriff: christliche Weltanschauung, wie sie häufig journalistisch in der Welt gebraucht wird, Katholizismus, Kirche, Kirchlichkeit. A. M.

Spiritualis homo omnia iudicat.

Wege zur grundsätzlichen Beurteilung der Weltlage.

Friedenskonferenz. — Völkerbund. — Kriegsursachenverhandlungen. — Die Katholiken und die Kriegsursache. — Gedanken der deutschen und österreichischen Katholiken. — Neutralität der französchen Katholiken. — Die Katholiken in den übrigen Ländern. — Die Sozialisten und die Katholiken der verschiedenen Länder. — Katholische Konferenzmöglichkeiten und Schwierigkeiten. — Die Katholiken, die Nationalitäten und der Patriotismus. — Die Katholiken und die Friedensaktion des Papstes.

I.

In eigener Sache.

Eine Kirchenzeitung hat eine doppelte Aufgabe. Sie dient einerseits dem theologisch-wissenschaftlichen und praktisch-pastorellen Leben der Kirche und des Klerus. Dies ist eine hohe Aufgabe. Sie muss aber auch als Kirchenzeitung Wege zur Weltbeurteilung im engen und weiten Kreise bahnen: spiritualis homo iudicat omnia (I. Kor. 2, 15). Wenn wir hier Weltereignisse berühren, wollen wir sie nicht einfach der Tagespresse nacherzählen, sondern wir versuchen sie grundsätzlich zu beleuchten, ohne gleich jedem Leser unsere Ansichten aufdrängen zu wollen. Tantum valet quantum probat. Jede Pfarrei, ja jede Seele, ist mit tausend Fäden mit dem Weltganzen verbunden. Und unsere heilige Religion ist eine Weltreligion, die keine Barrikaden kennt. Eine ernste Weltbeurteilung ist freilich ohne Nennung einiger Geschichtsereignisse und ohne eine gewisse Betrachtung über dem Zusammenhange unmöglich. Sie fördert aber unser katholisches Denken, Fühlen, Wollen und Wagen, belebt unser Gebets- und Pastoralleben, verbindet Klerus und Laienwelt. Der geistliche Mensch, bemerkt der Apostel, der Mensch, der das übernatürliche Licht des Glaubens in alles leuchten lässt und tiefer geistig denkt — bahnt sich Wege zu einer gesunden Beurteilung aller Dinge: zu einem gewissen allgemeinen, demütigen Einblick in die Wege der Vorsehung, die immer obsiegt gegenüber jeder Kritik. — Wir müssen für heute hier abbrechen. A. M.

(Schluss folgt.)

Totentafel.

Unerwartet wurde am 28. Januar 1919 der hochwürdige Herr Karl Weber, Pfarrer in Kriegstetten, aus diesem Leben abberufen, ein Priester von grosser Begabung und voll lebendigen Eifers für die geistliche Förderung der grossen, seiner Obhut anvertrauten Herde. Er war Bürger von Laufen im Kanton Bern, aber zu Olten im Jahre 1872 geboren. Im Schosse einer einfachen Arbeiterfamilie verlebte er dort seine frühen Jugendjahre, an den Kollegien von Stans und Schwyz holte er sich seine allgemeine Bildung, an der Universität Freiburg und am Priesterseminar zu Luzern sein theologisches Wissen und seine speziellere Vorbereitung auf das priesterliche Leben und Wirken. Im Juli 1896 erhielt Karl Weber durch Bischof Leonhard Haas die Priesterweihe; in der Kapelle des Priesterseminars feierte er unter Assistenz des auch aus Laufen stammenden bischöflichen Kanzlers Bohrer sein erstes hl. Messopfer. Noch im selben Jahre wurde der junge Priester, nach einem kurzen Vikariat in Triengen, als Kaplan nach Kriegstetten gewählt, das nun bis zu seinem Tode sein Arbeitsfeld bleiben sollte. Schon am Feste Maria Empfängnis 1897 wurde Pfarrer Lehmann von einem Schlaganfall betroffen; Kaplan Weber wurde sein Nachfolger in der Führung des Pfarramtes in dieser grossen, weitverzweigten, mehrere Ortschaften und eine zahlreiche Fabrikbevölkerung in sich schliessenden Pfarrei. Es gab viel zu arbeiten; Pfarrer Weber ging mit jugendlichem Mute ans Werk. Er war ein tüchtiger Prediger und guter Katechet. Er besass Verständnis für die speziellen Erfordernisse, welche die Arbeiterschaft an die Seelsorge stellte. Die nüchterne Pfarrkirche wusste er durch einen glücklichen Einbau und entsprechende Ausschmückung stimmungsvoller zu gestalten und den Gottesdienst durch Pflege eines erhebenden Gesanges anziehender zu machen. Er wandte dem Religionsunterricht in den grossen Industriegemeinden Gerlafingen und Derendingen besondere Sorgfalt zu. Für die Pflege der Kranken wusste Pfarrer Weber aus dem Mutterhause Baldegg Schwestern zu gewinnen. Dazu pflegte er das katholische Vereinsleben, nicht bloss in seiner Pfarrei, sondern während einer Reihe von Jahren auch auswärts durch Predigten und Vorträge. Aber seine Gesundheit litt darunter; schon seit mehreren Jahren war er oft schwer leidend, doch vermochte seine kräftige Natur sich stets wieder durchzuringen. Jetzt ist er geschieden und sein weites Wirkungsfeld harrt eines neuen Arbeiters, der die von Pfarrer Weber ausgestreute reiche Saat ferner pflege und der Ernte entgegenführe.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Pastoralkonferenzen und Kapitelsversammlungen.

Beim Herannahen der Zeit, da die Pastoralkonferenzen und Kapitelsversammlungen wieder stattfinden werden, erinnern wir an die Vorschriften in can. 131 und 2377 des codex iuris canonici und an die Diözesanstatuten Nr. 53 und 59 ff., sowie an die Regulae im Appendix Seite 114.

Nach can. 113 sollen die Konferenzen „mehrmals im Jahre" stattfinden, nach den Diözesanstatuten Nr. 53 wenigstens zweimal, im Frühling und Herbst.

Beizuwohnen haben alle Weltpriester, welche ein Benefizium oder wenigstens cura animarum besitzen und nicht vom Bischof von der Teilnahme den Versammlungen enthoben sind, sodann alle Ordenspriester, auch exempte, welche cura animarum oder wenigstens Vollmacht zum Beichthören besitzen, wofern nicht in dem Ordenshause, das sie bewohnen, solche Konferenzen gehalten werden.

Gegenstand der Konferenzen sind je zwei der Thesen, welche der Bischof jährlich im Direktorium bekannt gibt; dieselben sind von den Mitgliedern der Konferenz der Reihe nach schriftlich abzufassen und vorzulesen. Sodann können auch einschlägige Zeit- und weitere Fragen zur Sprache gelangen.

Geistliche, welche im Besuch der Konferenzen nachlässig sind, können vom Bischof mit kanonischen Strafen belegt, Ordensgeistliche, welche keine cura animarum auszuüben, aber Beicht zu hören haben, vom Beichthören suspendiert werden (can. 2377).

Solothurn, den 17. Februar 1919.

† *Jacobus*, Bischof von Basel.

Vakante Seelsorgspfründen.

Durch den Hinscheid des hochw. Herrn Karl Weber sind die Pfarrei Kriegstetten und durch den Tod des HH. Pfarrers Al. Doppler eid Pfarrei Meltingen; durch Wahl des HH. Pfarrverwesers Alb. Gemperle als Kaplan in Steinhausen die Pfarrei Gänsbrunnen und desgleichen durch Wahl des HH. Vikars Karl Schürmann als Pfarrhelfer in Baden das Vikariat Würenlingen (Besoldung nebst Wohnung Fr. 2500) vakant geworden. Bewerber wollen sich zwecks Aufstellung der Dreierliste ad normam Can. 1452 bis zum 10. März nächsthin hier anmelden.

Solothurn, den 17. Februar 1919.

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Obermumpf Fr. 5, Cham 110, Reiden 45.
2. Für das hl. Land: Obermumpf Fr. 5.
3. Für den Peterspfennig: Obermumpf Fr. 5, Cham 110.
4. Für die Sklavenmission: Grenchen Fr. 50, Erlinsbach 75, Härkingen 22, Coeuve 40, Hochdorf 211, St. Imier 67, Obermumpf 5, Hildisrieden 72, Röschenz 30, Nottwil 35, Wohlen 214, Oensingen 40.
5. Für das Priester-Seminar: Cham Fr. 122.
6. Pour l'Institut St. Charles à Porrentruy: Porrentruy Fr. 3500, Alle 185, Saignelégier 50, Vermes 64.50, Mervelier 30, Les Bois 330, Courchavon 28, Courtételle 71.55, Pleigne 15, Les Genevez 100, Damvant 40, Courrendlin 65, Corban 40, Réclère 58.75, Montignez 310, Montsevelier 26, Courgenay 40, Montfaucon 126.80, Noirmont 115, Coeuve 75, Saulcy 73, Les Pommerats 30, Cornol 70, Bourrignon 68, Courchapoix 40, Rocourt 130.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 17. Februar 1919.

Die bischöfliche Kanzlei.

Fördert die katholischen Vereine; fördert die christlichen Gewerkschaften; fördert den Eintritt der katholischen Gewerkschafter in katholische konfessionelle Vereine. Brüder streitet nicht! Arbeitet! Sonst sündigt ihr!

Briefkasten.

„Mein Heiland, bist du da?", sowie Kirchen-Chronik mit dem Tätigkeitsprogramm der konservativen Fraktion, mussten, wegen Raummangels auf eine nächste Nummer verschoben werden, ebenso „Totalabstinenz".

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 19 Cts.
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens

Den löbl. **Klöstern** und hochw. **Geistlichkeit** empfehle bestens mein
Tuchwarengeschäft
Spezialität: **Schwarze Stoffe.**
A. Marty-Korber, Altendorf (Schwyz).
Referenzen und Muster zu Diensten.

Die Stelle eines
Chordirektors und Organisten
an der röm.-kath. St. Martinskirche Olten ist infolge Demission des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. Verlangt würde tüchtiger Dirigent und Kenner des neuen Chorals. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind an das röm.-kath. Pfarramt oder an den Kirchgemeindepräsidenten Herrn Gottlieb Wyss zu richten. Diese Herren geben auch nähere Auskunft. Ein Geistlicher wird bevorzugt.

Reconvalescenten-Heim
Schloss Schwandegg Menzingen (Zug)
Trefflicher Platz für Reconvalescenten, die nach erstandener Krankheit **Genesung und Stärkung** suchen. Sorgsame Pflege durch Krankenschwestern. Haus-Kapelle. Prospekte z. D. **Die Direktion.**
P 124 Lz

Eine
Tochter
sucht Stelle zu geistlichem Herrn. Gut bewandert in Haushaltung und Garten. H. E

Soeben erschienen:
Christliche Demokratie
Sozialpolitische u. staatspolitische
:: Predigten und Reden ::
I. Folge.
Von
Prof. A. Meyenberg, Luzern.
Preis Fr. 1.50
RÄBER & Cie.

STELLEN - GESUCHE
Rechtschaffene Tochter in allen Haus- sowie Gartenarbeit gut vertraut, **sucht Stelle** als
Haushälterin
in der Zentralschweiz zu geistlichem Herrn. Offerten an Blanka Aeschlimann, Willisau. P7158Lz

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen

Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.

Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe

in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).

Kunstgerechte Restauration alter Paramente.

Ferner alle kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche etc. etc.

Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten.

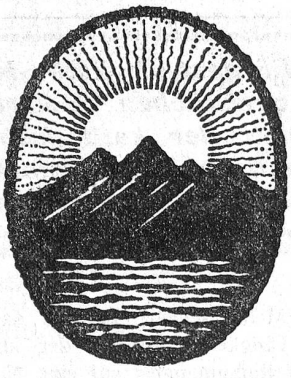
Jón Svensson

Nonni

Erlebnisse eines jungen Isländers, von ihm selbst erzählt. Mit 12 Bildern. 5. u. 6. Aufl. Geb. M. 5.—

Sonnentage

Nonni's Jugenderlebnisse auf Island. Mit 12. Bildern. 3. u. 4. Auflage. Gebunden . . M. 4.80



«Das prächtige Jugendbuch des nordisländischen Schriftstellers Jón Svensson: ‚Nonni' erzielte verdientermassen seit dem Jahre 1913 bereits die dritte Auflage. Der Verfasser schildert seine eigene Seefahrt aus der Heimat nach Dänemark uud seine Aufnahme in Kopenhagen in so fesselnder Weise, dass jung und alt ihre Freude an dem urwüchsigen Buche haben können, das mit der Schilderung des klaren und sonnigen Kindergemüts tiefe Blicke in die unverdorbene, kraftvolle Lebensauffassung des isländischen Volkes verbindet.»

(Literar. Zentralblatt, Leipzig 1916, Beil. Nr. 23 über „Nonni".)

«Das ist wirklich wieder ein Buch voll von ‚Frische' und natürlicher Jugendlichkeit', eine von den seltenen Jugendschriften, an denen die Alten ebenso wie die Jungen ihre Freude haben.»

(Hermann Cardauns über „Sonnentage".)

«Wer das reizende ‚Nonni'-Buch gelesen, wird mit besonderer Freude auch zu dem neuen Werke des isländischen Schriftstellers greifen. Der frisch-fröhliche Ton und die stete Spannung, in welcher der Leser durch die Wiedergabe zahlreicher kleiner Abenteuer gehalten wird, fesseln sowohl Kinder wie Erwachsene.

(Blätter für Volksbibliotheken u. Lesehallen, Leipzig 1917, Nr. 16 über „Sonnentage".)

Diese wenigen, aus Hunderten von ausgezeichneten Besprechungen herausgegriffen, zeigen, dass wir es mit literarischen Erscheinungen erster Art zu tun haben, die den Wunsch nahelegen, dass die Bücher noch weitere Verbreitung finden mögen.

Verlag von Herder zu Freiburg i. Br.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Karrasser, G., S. J., u. P. Sinthern S. J., Im Dienste der Himmelskönigin. Vorträge für Marianische Kongregationen. Im Auftrage der Zentralstelle für Marianische Kongregationen in Wien herausgegeben. 3. u. 4. Aufl. Band I u. II. 8° (XII u. 302 bez. XII u. 294 S.) Je M 5.40; kart. M. 6.40

„Die Vorträge und Skizzen, alle von Männern, «die im Dienste der Himmelskönigin» erprobt sind, handeln über Geschichte, Organisation, Wesen und Zweck, Aufgaben und Eigenschaften der Kongregation, Marienverehrung, Selbstheiligung, Apostolat, Pflichten und Segensfrüchte in der Kongregation. Jeder Priester wird daraus ein klares Bild von der Kongregation, Lust und Freude zur Arbeit in derselben schöpfen, dem Kongregationspräses bieten die gediegenen Vorträge reichen Stoff zur Selbstbildung und praktischen Verwertung."

(Christl.-Pädagogische Blätter, Wien 1917, Nr. 3)

Jatsch, Dr. J., Univ.-Prof. in Prag, Das Evangelium der Wahrheit und die Zweifel der Zeit. Apologetische Vorträge zu den Sonntagsevangelien des Kirchenjahres. 2 Bde. 8° (XII u. 648 S.) M. 11.—; kart. M. 13.—

Religiöse Tagesfragen und falsche Meinungen, Zweifel, die Tausenden auf der Seele brennen, Schlagworte und Einwürfe gegen den Glauben die unzählige Christen unserer Zeit verwirren, werden hier in religiösen Vorträgen im Anschluss an die Sonntagsevangelien apologetisch behandelt. Die religiösen Erfahrungen des Weltkrieges sind ausgiebig benützt. Durch Inhalt und Form eignen sich diese Vorträge nicht bloss für die Kanzel, sondern auch als Sonntagslesungen für gebildete Katholiken.

Seltene Gelegenheit!

Zu verkaufen schöner

Barockaltar

ca 5 m hoch, für Kapelle oder kleinere Kirche. Aeusserst billig.

Gefl. Anfragen an **Zotz & Griessl, Zug.**

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Sautier & Cie.

Banquiers Luzern

Kapitalanlagen
Verwaltungen

Sichere und rasche Heilung von

Kropf

und dickem Hals durch uns. Kropfgeist. Vollkom. unschädl. Hilft auch in ältern u. hartn. Fällen. Sicherer Erfolg garantiert. ½ Flasche Fr. 2.50. 1 Flasche Fr. 4.— Prompte Zusendung durch die (P U)

Jura-Apotheke Biel.

Messweine

sowie weisse und rote Tischweine empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;

beeidigte Messweinlieferanten

MESSWEIN

stets prima Qualitäten

J. Fuchs-Weiss, Zug.

beeidigter Mess weinlieferant.

Franz Weiss, Stadtpfr.

Tiefer und Treuer

Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung

Ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben und zahlreiche bischöfliche Empfehlungen

1. Bd.: Der katholische Glaube als Religion der Innerlichkeit
2. „ Jesus unter uns
3. „ Kirche u. Kirchlichkeit
4. „ Verdemütigung u. Versöhnung in der Beicht
5. „ Belebung u. Beseligung in der Kommunion
6. „ Jesu Leiden und unser Leiden
7. „ Jesu Reichsverfassung
8. „ Jesu Reichsprogramm
9. „ Jesu Reichsgebet
10. „ Jesus und Maria
11. „ Jesus und Paulus
12. „ Jesus und ich

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.

Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.